

neun Fuß lange Stangen werden in die Erde gesteckt, darüber das Zelt gespannt und ihre Wohnung ist fertig. An Tische, Stühle, Betten u. dergl. ist hier eben so wenig, wie in den Zelten der arabischen Beduinen zu denken. Einige Ziegenfelle, Binsenmatten, ein Kessel, einige Messer, Lanzen u. dergl. sind bei den Kermern die Güter, die man in ihren Zelten anverraucht. Viele tragen fast gar keine Kleidung, weil die Hitze des Klima's dieselbe entbehrlich macht. Gewöhnlich besieht sie jedoch bei den Wohlhabendern aus einem Hemde, das aus einem leichten dunkelblauen baumwollenen Zeuche verfertigt ist. Wer dies nicht haben kann, macht sich ein Kleid ähnlicher Art aus demselben groben Zeuche, woraus sein Zelt gearbeitet ist. Den Kopf umhüllt eine Art Turban, der von Leinwand oder einem andern leichten Zeuch gewunden ist. Auch zusammengenähete Ziegenfelle geben Kleidungsstücke und Schutz wider kühle Bitterung während der Regenzeit. Die reisenden Mauren und Beduinenaraber kaufen sich für Vieh, für Straußfedern und andere Sachen mehrere nützliche Geräthschaften von den Kaufleuten, die mit den Karavanen durch die Wüste ziehen. Auf diesem Wege erhalten sie Dolche, Säbel, Flinten, Kessel zum Kochen u. s. w. Viele haben auch Geld, welches sie ebenfalls für ihre Waaren erhalten. Ausser der Fertigkeit, das grobe Zeuch zu Zelten und Kleidungsstücken zu bereiten, besitzen sie keine Künste und noch weniger Wissenschaften. Die bessern Geräthschaften der Reichen werden zum Theil auch durch fremde Schmiede und Goldarbeiter angefertigt. Diese kommen aus den Städten des bewohnten Theils von Nordafrika und durchziehen in der Absicht die Wüste, um von den Nomaden etwas zu verdienen. Sie verfertigen aus Gold, welches im innern Afrika aus der Erde gewaschen wird, Ohrringe, Armbänder u. dergl., repariren Flinten und andere Geräthschaften und erhalten für ihre Arbeit ausser Geld auch Kamel- und Ziegenhaare, Straußfedern und andere ihnen willkommene Erzeugnisse des Landes.

Wie